



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 16. Juni 2009, 16:30 Uhr

Mittelstandspolitik für Bayerns Zukunft

Rede

der
Bayerischen Staatssekretärin
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Katja Hessel

anlässlich
des vbw-Mittelstandstages

am 16. Juni 2009
in Würzburg

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Brossardt,

sehr geehrter Herr Fieber,

(Direktor der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, Niederlassung Würzburg; Vorsitzender vbw Bezirksgruppe Unterfranken)

sehr geehrter Herr Dr. Lichtblau,

(GF der IW Consult GmbH, Köln)

meine sehr verehrten Damen und Herren!

– **Begrüßung** –

Dank

Zu allererst möchte ich mich bei **Herrn Fieber** und der **vbw, Bezirksgruppe Unterfranken**, für die Einladung nach Würzburg und die Organisation der Veranstaltung bedanken.

Ich freue mich, dass die **Potenziale, Chancen und Zukunftsperspektiven** des Mittelstandes heute Nachmittag im Mittelpunkt stehen.

Mein Dank geht natürlich auch an **Herrn** **Brossardt** für seine Ausführungen. Lieber Herr Brossardt, wie gewohnt bringen Sie die Dinge auf den Punkt! Danke, dass die vbw auch in schwierigen Zeiten ordnungspolitisch Kurs hält.

Gerade in Krisenzeiten, wie wir sie derzeit durchleben, ist ein **intensiver Dialog** zwischen Wirtschaft und Wirtschaftspolitik wichtiger denn je. Und die vbw ist einer **der starken Partner**, mit dem wir offen und konstruktiv um den richtigen Weg in der Zukunftsgestaltung ringen können.

Wir setzen ja gemeinsam alles daran, nicht geschwächt, sondern gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Der Mittelstand spielt dabei eine

zentrale Rolle. Gerade auch hier in Unterfranken, das ist überhaupt keine Frage.

Wirtschaftliche Entwicklung in Unterfranken

Lassen Sie mich zunächst feststellen: Der Regierungsbezirk Unterfranken hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu **einem starken Industrie- und Dienstleistungsstandort** entwickelt,

- weil seine Wirtschaftsstruktur vor allem durch viele sehr erfolgreiche mittelständische Betriebe geprägt ist.
- weil das Branchenspektrum breit und ausgewogen ist.
- weil Unterfranken mit der Universität Würzburg, den Fachhochschulen Würzburg-Schweinfurt und Aschaffenburg sowie einer Vielzahl an außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Kompetenzzentren über eine ausgezeichnete Bildungs- und Forschungsinfrastruktur verfügt und damit über sehr gute Voraussetzungen für Innovationskraft, das A und O heute im globalen Wettbewerb.

Darüber hinaus liegt die Region verkehrsgeographisch günstig. Sie ist über Straße, Schiene, Luftwege und Wasserstraßen gut an das

nationale und internationale Verkehrsnetz angebunden. Auch das ist ein Trumpf.

Entsprechend erfreulich hat sich die mainfränkische Wirtschaft in den letzten Jahren entwickelt. Ich will das mit nur drei zentralen Kennziffern belegen:

1. Das **Bruttoinlandsprodukt je Einwohner**, also die Pro-Kopf-Wertschöpfung, hat in den letzten 10 Jahren stärker zugelegt als in Bayern und damit auch den gesamtdeutschen Wert hinter sich gelassen.
2. Die **Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze** ist in der kurz-, mittel- und langfristigen Perspektive deutlich stärker gestiegen als in Deutschland insgesamt und auch in den alten Bundesländern.
3. Parallel dazu ist die **Arbeitslosenrate** 2008 auf 3,9 % gefallen. Sie lag damit sogar noch unter dem sehr guten bayerischen Wert von 4,2 %. Auch die Arbeitslosenquote im Mai liegt mit 4,5 % unter der deutschen und bayerischen Quote.

Lassen Sie mich zum besseren Vergleich eine weitere Zahl anführen: Die Arbeitslosigkeit in der EU ist im Mai auf 9,2 % gestiegen.

Sie liegt damit mehr als doppelt so hoch wie in Unterfranken.

Das zeigt: Die unterfränkische Wirtschaft hat sich dynamisch entwickelt. Die **Wirtschaftsstruktur** ist **robust** und **solide**. Und ich füge hinzu: vor allem dank eines flexiblen und leistungsfähigen Mittelstandes.

Bedeutung des Mittelstandes

So wie in Unterfranken hat der **Mittelstand** in ganz Bayern große wirtschaftspolitische Bedeutung. Die vielen tausend kleinen und mittleren **Unternehmen** in Industrie, Handel, Handwerk und im Dienstleistungsbereich sind das **Fundament unserer Wirtschaft**.

Sie sind **Garant für zig-tausende von Arbeits- und Ausbildungsplätzen**.

Und sie sind die **Quelle für Einkommen, Wohlstand und Zukunftschancen**.

Unser Mittelstand ist innovativ, dynamisch und leistungsfähig:

- Nirgends werden in Bayern **mehr innovative Ideen entwickelt**,
- nirgends **mehr Jobs** geschaffen,
- nirgends **mehr Ausbildungsplätze** bereitgestellt

als im **Mittelstand**.

Die wirtschaftliche Entwicklung und Dynamik der vergangenen Jahre basiert im gesamten Freistaat ganz wesentlich auch auf den **Erfolgen mittelständischer Unternehmen**. Ohne den Mittelstand wären sie undenkbar gewesen.

„**Erfolgs-
geheimnisse**“

Das Geheimnis dieses Erfolgs sind die Besonderheiten des Mittelstandes:

- **Eigenverantwortung, Fürsorge und Einsatz** sind die **Basis** für den unternehmerischen **Erfolg**.
- Mittelständler **kennen** ihren Betrieb **aus dem Eff-eff**. Sie haben eine sehr viel engere Beziehung zu ihren Mitarbeitern als Großunternehmen.
- Mittelständler sind standort-treu und **eng mit ihrer Region verbunden**. **Jammern gehört ebenso wenig zu ihrem Repertoire wie der Ruf nach dem Staat**.

Mittelstand ist deshalb für mich auch keine betriebswirtschaftliche Rechengröße, sondern eine **Geisteshaltung**, die wir hegen und pflegen müssen.

Wie wertvoll diese **Tugenden** sind, sehen wir vor allem in diesen Tagen. Dank des umsichtigen Vorgehens unserer Mittelständler und des geschickten Einsatzes der Kurzarbeit haben die Produktions- und Umsatzrückgänge erfreulicherweise nicht zu **Massenentlassungen** geführt. Das ist richtig so.

Unsere Unternehmen sichern sich damit die Chance, in einem **neuen Aufschwung sofort wieder mit qualifiziertem Personal durchstarten** zu können.

Dazu trägt auch die „Beschäftigungsbrücke Bayern“ bei, die der Verband der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie und die IG Metall Bayern mit unserer Unterstützung vereinbart haben.

Meine Damen und Herren!

Schwerste Wirtschaftskrise

Die Hiobs-Botschaften der vergangenen Wochen und Monate über die konjunkturelle Entwicklung brauche ich bei Ihnen nicht im Einzelnen zu wiederholen. Sie alle kennen den Ernst der Lage:

- Die deutsche und mit ihr die bayerische Wirtschaft kämpfen mit der **schwersten Rezession** der Nachkriegszeit. Daran gibt es nichts

zu beschönigen. Auch Unterfranken macht da leider keine Ausnahme.

- Der Start in das Jahr 2009 war **außerordentlich schwach**.
- Dementsprechend **miserabel** wird auch das Gesamtergebnis 2009 ausfallen. Wir müssen uns darauf gefasst machen, dass unsere Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt 2009 in einer ähnlichen Größenordnung **zurückgehen** wird wie im Bund.

Unsere Stärken im Export und bei der Herstellung von Fahrzeugen und Investitionsgütern haben uns in den letzten Jahren hohe Wachstumsraten beschert. Umgekehrt trifft uns jetzt der globale Nachfrageeinbruch mit **voller Wucht**.

Immerhin: Zumindest die **Talfahrt** scheint allmählich auszulaufen. Darauf deutet eine Reihe von Konjunkturindikatoren zuletzt hin. Von einem neuen kraftvollen Aufschwung sind wir allerdings noch weit entfernt.

Auf dem **Arbeitsmarkt** steht uns der eigentliche Härtetest erst noch bevor. Hier hat uns bislang,

wie schon gesagt, die Kurzarbeit vor Schlimmerem bewahrt.

Für die Politik steht deshalb **Krisenmanagement** derzeit im Vordergrund:

- Um Krisenmanagement geht es bei den anhaltenden Bemühungen, den **Bankensektor zu stabilisieren**; aktuelles Stichwort ist hier die Gründung von „bad banks“, um die Kreditvergabefähigkeit des Bankensystems zu stärken.
- Im Zeichen des Krisenmanagements steht unser „**Bayerischer Mittelstandsschirm**“, den wir sehr schnell aufgespannt haben, um kleinen und mittleren Unternehmen finanziell unter die Arme zu greifen, die unverschuldet in Schwierigkeiten geraten sind.
- Bund und Land haben auf den wirtschaftlichen Absturz aber auch rasch mit **konjunkturpolitischen Sofortmaßnahmen** reagiert, um die Lage zu stabilisieren.

Besondere Situationen erfordern bekanntlich besondere Lösungen. Ohne staatliches Krisenmanagement ging und geht es derzeit nicht. Vor allem bei der Rettung einzelner Großunternehmen müssen den staatlichen Eingriffen aber engste Grenzen gesetzt werden. In den letzten

Wochen haben sich ja Manche ein regelrechtes Wettrennen um die ordnungspolitisch fragwürdigsten Versprechungen und Garantien geliefert. Ich kann darüber nur den Kopf schütteln.

Warnung vor staatlichen Hilfen

Für einzelbetriebliche staatliche Hilfen müssen strengste Regeln gelten:

- Erstens: Im Hinblick auf die Beteiligung des Staates an Unternehmen plädiere ich für **äußerste Zurückhaltung**. Vor staatlichen Hilfen sind **erst einmal andere gefordert**: Eigentümer, Banken, Gläubiger, Tarifvertragspartner.
- Zweitens: Zwingend notwendige Voraussetzung für staatliche Hilfen sind tragfähige Zukunftskonzepte. Es kann und darf nicht unsere Aufgabe sein, mit Steuermitteln Siechprozesse zu verlängern und notwendige Strukturanpassungen hinauszuzögern oder zu verhindern.
- Drittens: Die Finanzhilfen dürfen den Staat **nicht überfordern** und auch nicht den Wettbewerb zulasten gesunder Betriebe verzerren. Es wird ja schwer genug sein, die ohnehin schon explodierende Nettokreditaufnah-

me in den nächsten Jahren auf ein tragfähiges Maß zurückzuführen.

Arcandor

Im Klartext: Mit Blick auf diese Bedingungen waren staatliche Rettungshilfen zugunsten von **Arcandor** nicht zu verantworten.

So bitter dies für die Arbeitnehmer und die betroffenen Standorte im ersten Augenblick ist: Die Insolvenz war mangels überzeugender privatwirtschaftlicher Lösungsansätze unvermeidlich. Jetzt können und müssen aus der Insolvenzmasse heraus die zukunftsfähigen Teile von Arcandor bestimmt, restrukturiert und weitergeführt werden. Nur so kann das funktionieren.

Meine Damen und Herren!

Zukunftskurs: Neues Wachstum!

Krisenmanagement ist das eine. Das andere ist, heute schon die Weichen für neues Wachstum zu stellen.

Wir wollen, dass Bayern auch zukünftig zu **den besten Standorten** gehört. Dafür machen wir unsere Unternehmen, vor allem aus dem Mittelstand, mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen im Rahmen unserer Möglichkeiten **fit für die Zukunft**.

Der „Klassiker“ der Mittelstandspolitik wird natürlich auch künftig eine wichtige Rolle spielen: Ich meine das bayerische **Mittelstandskreditprogramm**. Zusammen mit der **regionalen Wirtschaftsförderung** haben wir hier in **Unterfranken** seit 1999 Gesamtinvestitionen von rd. **850 Mio. Euro** unterstützt.

Dadurch sind 4.800 neue Arbeitsplätze entstanden; 22.500 Stellen konnten gesichert werden.

Beide Programme führen wir auf hohem Niveau fort. Machen Sie davon Gebrauch!

Gerade in Rezessionszeiten sind **neue Produkte und Dienstleistungen wichtiger denn je**; nur Innovationen finden neue Käufer.
Ein Mega-Schwerpunkt der Politik der neuen

Bayerischen Staatsregierung ist deshalb der Bereich **Wissenschaft, Forschung und Technologie**.

BayernFIT

Die Innovationsoffensive „**BayernFIT**“ wird konsequent und zügig umgesetzt.

D.h. wir bauen den Forschungs- und Technologiestandort Bayern weiter aus und setzen **neue Innovationsimpulse**.

Wir investieren dabei insgesamt rd. **1,5 Mrd. €** in **Forschung, Innovation und Technologie**.

Allein in **Würzburg** fördern wir mit **13,5 Mio. €** folgende Vorhaben:

- den Neubau eines Laborgebäudes des Fraunhofer-Instituts für Silicatforschung ISC,
- das ZAE, das Bayerische Zentrum für angewandte Energieforschung,
- den Ausbau des Süddeutschen Kraftstoffzentrums,
- den Aufbau einer Projektgruppe „Regenerative Technologien für die Onkologie“ an der Universität Würzburg,
- und das Telematikzentrum an der Universität Würzburg.

In Schweinfurt kombiniert das **Kompetenzzentrum Mainfranken** an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt das Zentrum für Energietechnik und das Zentrum für Medizintechnik. Die Förderung beträgt 10 Mio. €.

Unterfranken profitiert darüber hinaus auch von zwei überregionalen Verbundvorhaben:

- „moderne Produktionstechnik“ für insgesamt 16 Mio. € und
- „Smart Materials“ für insgesamt 3 Mio. €.

Ich bin überzeugt:

- Das gibt auch für die Wirtschaft in Unterfranken einen neuen **kräftigen Schub**.
- Das beschleunigt das **Innovationstempo** in ganz Bayern noch einmal deutlich.

Jeder Euro, den wir hier in die Hand nehmen, trägt als Dividende Wachstum, Wohlstand und hochwertige Arbeitsplätze.

Cluster-Initiative

Daneben geht die **Clusteroffensive** weiter. In 19 Clustern intensivieren wir bekanntlich den Wissenstransfer zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen und bahnen Kontakte für Kooperationen an.

Auch das dient dem Ziel, Innovationsprozesse in Gang zu setzen, die letztlich zu neuer Wertschöpfung und neuen Arbeitsplätzen führen. Die Cluster stehen vor allem auch unseren kleineren und mittleren Unternehmen offen. Sie sollen und müssen ihre Innovationskraft auch ohne eigene Forschungsabteilungen ebenfalls gewaltig steigern, um sich im Wettbewerb zu behaupten. Auch hier meine Bitte: Beteiligen Sie sich aktiv an diesem „Networking“!

Innovations- gutscheine

Seit dem 1. Juni stellen wir kleinen Unternehmen und Handwerksbetrieben mit weniger als 50 Beschäftigten nicht zuletzt **Innovationsgutscheine** zur Verfügung. Diese Gutscheine in Höhe von 7.500 € können sie für Planung, Entwicklung und Umsetzung neuer Produkte, Produktionsverfahren oder Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit einer anerkannten Forschungseinrichtung einsetzen. Dadurch

- erleichtern wir auch den kleinen Unternehmen den Zugang zu Forschungseinrichtungen,
- legen den Grundstein für eine intensivere Zusammenarbeit und

- schaffen so Anreize für Innovationen bei Verfahren und Produkten.

Hilfestellung im Auslandsgeschäft

Meine Damen und Herren!

Herr Dr. Lichtblau hat darauf hingewiesen, dass daneben die **internationale Ausrichtung** ein Erfolgsfaktor ist. Aber gerade kleine und mittlere Unternehmen stellt auch das **Exportgeschäft** vor besondere Herausforderungen. Daher unterstützt die Bayerische Staatsregierung die Exportaktivitäten des Mittelstandes mit einer ganzen Reihe von bewährten Instrumenten.

Im Rahmen eines „Maßnahmenpakets Außenwirtschaft 2009“ haben wir unser Förderinstrumentarium an aktuelle Erfordernisse angepasst. Damit können wir den bayerischen Mittelstand im europäischen und globalen Wettbewerb noch aktiver, noch tatkräftiger unterstützen. Keine Frage: Auf einer Reihe von Exportmärkten hat der Gegenwind in den letzten Monaten außerordentlich zugenommen. Umso mehr kommt es darauf an, mit neuen Produkten neue Absatzmärkte zu erschließen. Wie wollen Ihnen dabei helfen.

Verkehrs- infrastruktur

Meine Damen und Herren!

Export ist Transport. Auch die **Verkehrsinfrastruktur** ist und bleibt ein wichtiger Standortfaktor. Wir engagieren uns für den **kontinuierlichen und bedarfsgerechten Ausbau** sowie für ein attraktives Verkehrsangebot – auch hier in der Region:

Auf der Schiene werden die Betriebsaufnahmen des E-Netz Würzburg ab Dezember 2009 und des E-Netz Franken ab Dezember 2011 weitere Qualitätsverbesserungen bringen. Gerade auch die unterfränkischen Arbeitnehmern werden von diesen günstigeren Verbindungen profitieren.

Auf der Straße weiß ich aus eigener leidvoller Erfahrung, dass die **A 3** zwischen Aschaffenburg und dem Autobahnkreuz Biebelried ebenso wie die Fortsetzung bis Nürnberg ihre Leistungsfähigkeit deutlich überschritten hat.

Die gute Nachricht: Der sechsstreifige Ausbau läuft, die Hälfte der ausstehenden 82 km wird 2009 in Bau sein. Die weniger erfreuliche Nachricht: Der komplette Ausbau wird erst 2016 fertig.

Breitband

Schneller soll es beim flächendeckenden Ausbau der Breitbandnetze gehen. Die **Breitbandinitiative Bayern** hilft mit, alle **interessierten Gemeinden an das schnelle Internet** anzuschließen. **38 Mio. €** stehen dafür bereit. Förderanträge können von den Kommunen bei der Regierung von Unterfranken gestellt werden.

Ländlicher Raum

Wir streben ja weiterhin gute **Lebens- und Arbeitsbedingungen** in allen Teilen Bayerns an, und nicht nur in den Verdichtungsräumen.

Als Vorsitzende des Staatssekretärausschusses „Ländlicher Raum in Bayern“ setze ich mich persönlich dafür ein, die **Vitalität** des ländlichen Raums zu sichern und zu verbessern.

Keine Region wird abgeschrieben. Wir werden deshalb auch in Zukunft Investitionen, Wachstum und Beschäftigung in den strukturschwächeren ländlichen Regionen gezielt **anschieben** und **fördern**.

Soziale Marktwirtschaft

Meine Damen und Herren!

Leitbild unserer Wirtschafts- und Mittelstands-politik muss auch in der Krise und in Zukunft die **Soziale Marktwirtschaft** sein.

Sie gewährleistet uns größtmögliche persönliche und wirtschaftliche **Freiheit** innerhalb eines gut regulierten, fairen Leistungs-Wettbewerbs. Sie sorgt für einen vernünftigen sozialen Ausgleich.

- Wir setzen auf eine **politische Kultur**, die Eigenverantwortung, Privatinitiative und Leistungsbereitschaft stärkt.
- Wir wollen eine **Gesetzgebungskultur**, die Unternehmen und Bürger nicht stranguliert, sondern ihnen den notwendigen Freiraum lässt.
- Wir bauen auf die aktive Förderung der **dynamischen Kräfte** in Wirtschaft und Gesellschaft.
- Hilfe ist für uns vorrangig Hilfe zur Selbsthilfe.

Zitat Bundespräsident Köhler

Ich stimme unserem **Bundespräsidenten** zu, der in seiner diesjährigen Berliner-Rede gesagt hat:

„Gerade die Krise bestätigt den Wert der Sozialen Marktwirtschaft. Sie ist mehr als eine Wirtschaftsordnung. Sie ist eine Werteordnung. Sie vereinigt Freiheit und Verantwortung zum Nutzen aller. ... Lassen Sie uns die kulturelle Leistung der Sozialen Marktwirtschaft neu entdecken.“ Zitat-Ende.

Schluss

Meine Damen und Herren!

Ich bin sicher: Im Vertrauen auf die Fähigkeiten der Sozialen Marktwirtschaft und auf unsere Leistungskraft können und werden wir die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten durchstehen und überwinden.

Gerade wir in Bayern haben mehr als viele andere das **Potenzial**, gestärkt aus der Krise hervorzugehen:

- Bayerns Wirtschaft ist ein produktiver Mix aus starken Global Playern und tausenden von leistungsfähigen kleinen und mittelständischen Betrieben in Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistungsgewerbe.
- Wir sind **Gründerland** Nummer 1 in Deutschland, bei der **Selbständigenquote** stehen wir mit 12,2 % unter den Flächen-

ländern an der Spitze und deutlich über dem Bundesdurchschnitt. In den nächsten fünf Jahren wollen wir die Selbständigenquote auf 13 % steigern.

- Die **Qualifikation** der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Bayern ist überdurchschnittlich hoch.
- Unsere universitäre und außeruniversitäre **Forschungslandschaft** besitzt Weltrang.
- Es gibt kaum eine **High-Tech-Branche** und kaum einen modernen Dienstleistungsbereich, in dem wir nicht präsent wären.
- Unsere Wirtschaft ist heute bereits auf den **Auslandsmärkten** der Zukunft hervorragend positioniert.

Das alles gilt uneingeschränkt auch für Unterfranken.

Ich meine: Das sind die besten Voraussetzungen, um nach der Krise mit Erfolg durchzustarten.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten!

Vielen Dank!